

Telegramm.

Belgrad, 13. December. (G.-B.) Bei den gestrigen Skupstina-Wahlen sind die regierungsfreundlichen Candidaten mit großer Majorität gewählt worden.

Stimmen aus dem Publicum.

Dilettanten-Theater am 12. December 1880: Brutto-Einnahme 170 fl. 90 kr. Ausgaben 124 fl. 40 kr. reine Einnahme 46 fl. 50 kr. entfällt die Hälfte für den Verschönerungs-Verein mit . . . 23 fl. 25 kr. Karl Fröhling.

Öffentliche Dankagung.

Der Schneidermeister Herr Heinrich Hannich hat für aram: Kader zwei Hosen und einen Rock, im Werthe von 10 fl., gegeben! Neugebauer.

Die ergebenst gefertigten Eltern ihres am 10. December l. J. zu Grabe getragenen Sohnes Robert Reisenauer, Comma, fühlen sich tief beglückt veranlaßt, der vielfach renommierten Firma J. F. Schneider aus hiesigem Orte, als auch dem Leiter dieses Geschäftes, Herrn Johann Weindel, dann allen seinen Herren Collegen und Freundinnen so wohl, wie auch allen Bekannten, die ihm das letzte Ehrengeleit gegeben, unsern innigsten und herzlichsten Dank nach der Rührung auszusprechen. Hermannstadt, 13. December 1880. Wilhelm und Anna Reisenauer, Zimmermeister.

Briefkasten der Redaction. — Freund der Stadtverschönerung hier. Sie fragen, was wohl die Ursache sein mag, daß, während von gewisser Seite gegen den Neubau eines Comitatshauses am Solbisch „Sanitäts“-Bedekten geltend gemacht werden wollen, — die Vätern der Betreffenden gegen das wirklich gesundheitsförderliche Bestehen unter dem Durchgange des Kraus'schen Hauses am Stadtpark gar so stumpf sind? Auf diese Frage dürften Ihnen selbst die Eigentümer jener unempfindlichen Nagen nur schwer eine befriedigende Antwort erteilen können. „Es fällt der Schnee.“ Wird erscheinen am „30.“ Februar. „Unglücklich bin ich.“ Sie versichern, daß dies Ihr erster poetischer Versuch ist. Wir raten Ihnen, ja keinen zweiten zu verfassen.

Marktbericht.

Schäßburg, 13. December. Weizen, schönster, per Hektoliter fl. 7.50, Halbfrucht schönste fl. 6.50, Korn schönster fl. 5.30, Gerste schönste fl. —, Hafer schönster fl. 2.20, Runkeln fl. 3.40, Erdäpfel fl. 2. —, Bohnen fl. —; Mohnmehl per 100 Kilo fl. 20. —, Semmelmehl fl. 18. —, Weizenmehl fl. 17. —, Schwarzmehl fl. 15.50, Speck fl. 68. —; Erbsen per Liter kr. 8, Kisten kr. 16, Hirse kr. 12; — Luftstutzen per Kilo kr. 60, Seife kr. 35, Rindfleisch kr. 40, Rindschmalz kr. 80, Schweinefleisch kr. 80. Mediach, 13. December. Weizen per Hektoliter fl. 7.60 — 8. —, Halbfrucht fl. 6.50 — 6.80, Korn fl. 5.40 — 6. —, Gerste fl. 2. —, Hafer fl. 2. —, 2.40, Runkeln fl. 3. —, 3.50, Erbsen —, Hanfsamen fl. 4. —, 5. —, Frijolen fl. 4.80 bis 5.80, Erdäpfel fl. 1.50 — 1.70, Weizen per 100 Kilo fl. 1.30 — 1.50, Hafer fl. 2. — bis 2.4. —, Speck fl. 70. —, Schweinefleisch fl. 70. —, Rindfleisch fl. 32 — 45 Spiritus per Grad 11 1/2 kr., — ein Kilo Rindfleisch 40 kr., Schweinefleisch 40 kr., Kalbfleisch 40 kr., Schmalz 24 kr. — 5 Stück Eier 10 kr.

Zrendenliste.

Bom 13. December 1880. Neurhrer. Gustav Ballas, S. Rosenthal, A. Fuchs, M. Rohut, Kaufleute, von Wien; Otto Zimer, Kaufmann, von Budapest; E. Spiegel, Kaufmann, von Lugos; B. Schachorsky, Kaufmann, von Stuttgart; Simon Kats, Kaufmann, von Berlin; Emil Feinert, Kaufmann, von Brinn. Römischer Kaiser. Fr. Lang, Bela Maurer, von Schäßburg.

Telegraphischer Kursbericht an der Budapester Waarenbörse vom 13. December 1880.

(Qualität per Hektoliter. — Preis per 100 Kilogramm.) Weizen: Banater 72 1/2, — 74 1/2, — Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 76 1/2, — 78 1/2, — Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 78 1/2, — 80 1/2, — Kilog. Gewicht von fl. 12.45 bis 13. —, Pester Boden 72 1/2, — 74 1/2, — Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 76 1/2, — 78 1/2, — Kilog. Gewicht von fl. 12.30 bis 12.55, Weizenburger 72 1/2, — bis 74 1/2, — Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 76 1/2, — 78 1/2, — Kilog. Gewicht von 12.45 fl. bis 13. —, Bacslauer 72 1/2, — 74 1/2, — Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 76 1/2, — 78 1/2, — Kilog. Gewicht von fl. —, Roggen: 70 — 72 Kilog. Gewicht von fl. 10.05 bis fl. 10.30. Gerste: Futter 60 — 62 Kilog. G. von fl. 6.35 bis fl. 6.60, Brauer 62 bis 63 1/2, — Kilog. G. von fl. 7.40 bis fl. 9.60. Hafer (ung.): 36 1/2, — 40 1/2, — Kilog. G. von fl. 6.10 bis fl. 6.30. Mais (Banater): von fl. 6.30 bis 5.40, anderer: von fl. 5.10 bis 5.20. Reis, Kobl: von fl. 12 1/2 bis 12 1/2, — Banater: von fl. 12.25 bis 12.50. Hirse (ung.): von fl. 5.80 bis 6.40. Eisenzeit (Ulfance): Weizen: Frühjahr, 74 1/2, — Kilog. G. von fl. 11.58 1/2, bis 11.60, bis September bis October —, — Kilog. G. von fl. — bis —, Roggen: Frühjahr, 69 1/2, — Kilog. G. von fl. — bis —, Mais: bis Mai — Juni: fl. 6.08 bis 6.12, Reis: (Kobl) August — September —, — Kilog. G. von fl. — bis —, Banater Julius — August —, — Kilog. G. von fl. — bis —, Spiritus (roh): per 100 Liter von fl. 33.50 bis 34. —.

Budapester telegr. Börsenbericht vom 13. December 1880.

Ungarische Goldrente 110.50, Ung. Eisenbahn-Aktien 125. 1/2, Ung. Otkafu I. Emiffion Staats-Oblig. 82.50, Ung. Otkafu II. Emiffion St.-Oblig. 100. —, Ung. Otkafu 1876er Staats-Obligation 86.50, Ung. Grundrenten-Obl. 97.50, Ung. Grundrenten-Obligation mit Zerlosungs-Clausel 95.50, Temes-Banater Gr. renten-Obl. 95. —, Temes-Banater Grundrenten-Obl. mit Zerlosungs-Clausel 95. —, Siebenbürgische Grundrenten-Obl. 95.75, Kroat.-Slavonische Grundrenten-Obl. —, Ungarische Weinrenten-Obligationen 95. 1/2, Ungarische Prämien-Lose 11.25, Weizenregulierungs- und Export-Lose 107.00, Oester. Staatsanleihen in Papier 72.80, Oester. Rente in Silber 73.80, Oester. Goldrente 87.50, 1860er Staatsanleihen 132. —, Oester.-ung. Bau-Aktien 82.50, Ungar. Creditant-Aktien 266.50, Oester. Credit-Aktien 292.40, Silber —, R. I. Ducaten 5.57, 20 Francs Goldstück 9.33, 100 Mart Deutsche Reichsmünze 58.20, London (für dreimonatliche Wechsel) 118. —.

Wiener telegr. Effecten- u. Wechsel-Course vom 13. Dec. 1880.

Ung. Goldrente 110.50 Wechselregulierungs-Lose 107.50 Ung. Eisenbahn-Aktien 125.20 Oester. Staatsanleihen in Papier 72.85 Ung. Otk. I. Emiffion St.-Obl. 82.31 Oester. Staatsanleihen in Silber . . . 73.85 „ „ II. „ „ „ „ 100. — Goldrente 87.70 „ „ 1876er Staats-Obl. 86.25 1860er Staatsanleihen 131.80 Ung. Grundrenten-Obl. 97.50 Oester.-ungarische Bankactien 826. — Ung. Grundrenten-Obl. mit Zerlos. . . . 97. — Ungar. Creditbank 264.50 Temes-Banater Grundrenten-Obl. 95.25 Oester. Creditactien 288.80 Silber — mit Zerlos. 95. — R. I. Ducaten 5.59 Kroat.-Slav. 96.50 20 Francs-Stücke 9.39 Weinrenten-Obligation 94.75 100 Mart Deutsche Reichsmünze . . 58.25 Ung. Präm. en-Lose 110.40 London 117.90

welche durch Augen, auch verabsäumen, zu erfreuen, die Eintritte, durch sämmtlich, gespielt haben. Horrer zur Dilettanten-Tag Vormittag der Theater-Turnvereins abgekauft. der Jahres- unter dem erg gebildete Begleitung sigung an die s Beschung n Ausstellung sällige Com-Comité im von weib-1 entgegen-

phographischem Atelier. — Aus den schwarzen Bergen und Kampf im Meer, beide aus dem wiederholt genannten Atelier. Neßthum bringt Heft 6 eine prächtige Prämienbeilage: „Der Hundemarkt.“ (Frauen naivität bei der Volkszählung.) Curiosa von der Volkszählung sind jetzt in Menge in allen deutschen Zeitungen zu finden. So wird aus Etretin gemeldet, daß die Frau eines dortigen Beamten als ihren Hauptberuf angegeben hat, ihrem Manne das Leben zu verjüngen. Solchem liebenswürdigen Vorzuge wird gewiß auch nicht das Gelingen fehlen. Eine ganze Collection von curios ausgefüllten Zählkarten hat ein Breslauer Zählrevijor in Händen gehabt und aus dem reichen Material eine Blumenlese zusammengestellt. Eine Dame schrieb, um den Beruf ihrer Tochter auszudrücken, „Tochter bei der Mutter“, gewiß um zu sagen, wie hübsch ihr das herangewachsene Kind zur Seite stehe. Noch hübscher schrieb eine Frau, um ihren eigenen Beruf zu bezeichnen, „Ein kleines Kind.“ Wie lieblich und schön spricht sich so der Mutter innigster Sinn und Gefühl aus, daß ihr Acker, ihr wahrster Beruf die Pflege ihres Säuglings sei. Bei manchen Frauen trat das etwas so starke Selbstgefühl selbstsam betont hervor. Eine „Rentiere“ konnte sich nicht enthalten, zur noch näheren Bezeichnung dieses ihres Berufes auch noch das Wörtchen „selbstständig“ durch feste Unterstreichung hervorzuheben. Eine Hausfrau wiederum legte sich, um ihr Ansehen im Hause gehörig zu bewahren, die dem Manne zukommende Zählkarte Nr. 1, diesem aber die Nr. 2 zu. Wieder eine andere Tochter Coas schrieb, um den Verwandtschaftsgrad zum Hausvorstande auszudrücken, „Wirthschafterin“ in die entsprechende Rubrik.

— Eine drollige Künstleranecdote entnehmen wir der „Börsezeitung“: Frau B., welche, wie ihre Hausgenossen zu jeder Zeit übereinstimmend bestätigen werden, auf dem Piano ganz Vorzügliches leistet, hatte den Wunsch, sich im Accompaniment zu üben und bat deshalb einen der bekannteren Violinpieler zu sich, um mit ihm manchmal eine Stunde lang zusammen zu musizieren. Der Musiker stellte sich pünktlich ein, zeigte seine Stunde pflanzlich herab, und empfahl sich. Während er sich im Vorzimmer anleidete, erschien das Stuecnamädchen und übergab ihm in einem Couvert zwei Zehntelstücke. Der Künstler betrachtete die beiden Scheine, schüttelte die Köden und fragte: „Ist das für mich oder für die Droste?“ — Die Jofe verschwand, erschien aber gleich wieder, mit der Entschuldigend: „Ihr Beide!“ Der Künstler ließ am andern Morgen seinen Weigenstapfen abholen.

— Ein Schuhmacher annouciert in Nr. 143 der „Gubener Zeitung“: „Zum Weihnachtseste halte mein großes Lager von Schuh- und Stiefelwaaren in kalter und warmer Waare dem geehrten Publicum bestens empfohlen und sichere die billigsten Preise zu.“ Kalte Schuhe sind zur Weihnachtszeit recht ersuchend. — In Nr. 283 der „Kems-Ztg.“ liest man: „An der R. Universität Tübingen befinden sich im laufenden Winterhalbjahr 1047 Subirite, worunter 284 Württemberger und 250 Nicht-württemberger.“ Was sind denn über die übrigen 513? — (Sch eintodt.) In Vitry-le-Francois (im Departement de l'Aisne) trug sich vor einigen Tagen folgender erschütternde Fall zu: Eine barmherzige Schwester machte an der Bahre eines kleinen Mädchens, dessen Tod Tags vorher in der gesetzlich vorgeschriebenen Weise constatirt worden war und dessen Beerdigung am nächsten Tage stattfinden sollte. Die Kleine lag, weiß gekleidet, mit Blumen und Kränzen reich geschmückt, auf der Bahre. Plötzlich glaubte die barmherzige Schwester, in der Stille der Nacht ein Geräusch in der Richtung der Bahre zu vernehmen. Erschreckt stürzt sie in das nächste Zimmer, wo der Vater des Kindes im Bette liegt. In demselben Augenblicke hört man eine schwache Stimme klagen rufen: „Papa, Papa, mir ist kalt an den Füßen!“ Mit einem Satz stürzt der Vater zu der Bahre, sagt das Kind in seine Arme und trägt es in sein Bett, wo es sich bald erwärmt und ruhig einschlief. Das Mädchen war nur scheinotd getweien.

— (Doppeltes Pech.) Eine Dame von Stande verläßt jüngst in Paris die Kirche Saint-Augustin, wo der jährliche Gedenkgottesdienst an L'acordaire stattgefunden hat. Im Gedränge bemerkt sie, wie ein Dieb ihr in die Tasche greift und sie beschreien will. „Canaille!“ ruft sie entrüstet aus. Sofort haben sie zwei Polizeigenten beim Wafel und bringen sie nach der Wache. — Man muß jetzt in Paris mit Worten sehr vorsichtig sein, „Figaró“ macht darüber folgenden Scherz: Es lebt in Paris jetzt fast nur Proceffe gegen Standespersonen, Generale, Bischöfe, berühmte Männer u. s. w. Nun passieren jüngst zwei Herren im Gespräch die Straße. Der Eine meint: „Ich habe mich wahrhaftig über das Leben nicht zu beklagen. Ich bin Doctor, Officier der Ehrenlegion, habe in eine der achtbarsten Familien hineingehört.“ „Nun!“ sagt der Andere, „Du wirst es dahin bringen, daß man Dich arretirt!“ — (Eine neuer Wein.) Mr. Vécart, der im Auftrage des französischen Ministeriums das Pflanzenreich des Nigertales in Afrika durchforscht hat, gibt über seine Entdeckung einer dort heimischen Webe jetzt ausführliche Mittheilungen. Am 1. Mai d. J. reiste er mit seinem Gehilfen Durand von Medina ab, um nach Segon zu gelangen und versuchte dies zuerst über Koumpakary; als sie jedoch dort von dem Aufstande der Bambarras und durch Dr. Bapoi, dem es zu entkommen gelungen war, von dem unglücklichen Ausgang der Gallien'schen Expedition erfahren, kehrten sie um und zogen sich nach Kordian, in die Nähe der französischen Posten und unter dem Schutz des Königs Drango zurück, während der Regenzzeit die Flora der Hüler des Balop und des Haffing zu studiren. Es fiel ihnen auf, wie sehr sich nach dem ersten Ansehen das Aussehen der Webe geändert hatte; zuerst Altes lott und vertrocknet und nun überall grüne Auen und reges Wachstum aller Arten von Pflanzen. In einem Walde zwischen dem 12. und 13. Grad nördlicher Breite fiel dem Berichterstatter zuerst die neue Webe auf; er wollte jedoch trotz der vollkommen ähnelnden Blüthe die Nachricht nicht verbreiten, ehe er durch Kouen der Frucht die absolute Sicherheit erlangt hatte, daß kein Fictum möglich und er wirklich eine neue, sich jährlich erneuernde Webe entdeckt habe. Er wartete deshalb die Reifezeit ab und versicherte nach täglichem Genuß derselben, daß die Trauben ganz genau denselben Geschmack und ferer alle chemischen Eigenschaften der jüdischen Weintraube besitzen. Herr Vécart, der im Auftrage der Regierung schon Algier, Senegambien, Neucaledonien und Cochinchina bereist, ist überzeugt, daß die neue Webe in ganz Europa und bis nach Sibirien fortzukommen könne und daß in zwei Jahren schon mindestens eben so viele Subarenen gepflanzt würden als andere. Die Webe brauche nur drei Monate Sommer und werde wohl am Besten auf ähnliche Art wie der Poppen gepflanzt werden; eigen- thümlich ist, wie sofort nach dem Herbst bei eintretender Kälte die Zweige und Blätter sich loslösen und schließlich auf der Oberfläche nichts mehr sichtbar bleibt. Die mitgebrachten Blätter zc. sind unserer Rebenblättern zc. ganz ähnlich, nur größer. Der Reisende hofft, daß das Ministerium die von ihm mitgebrachten 50,000 Samenformen nur an solche Stellen abgeben werde, die genaue Beobachtungen über deren Gedeihen erwarten lassen. Vécart ist überzeugt, daß diese neue Pflanze nicht von der Reblaus zu fürchten haben wird. Außer dem Samen haben die Reisenden noch 16 Ballen Wurzelreiser gesammelt und dieselben auf Seil verladen, aber leider extrahiren diese mitkommt ihrer kostbaren Ladung in einem durch die Ueberfrierung geschwellten See.

— (Ein neuer Steru.) Aus Nizza wird der „Frankfurter Ztg.“ geschrieben: Noch hat die eigentliche Theater-Saison nicht begonnen, noch finden nicht die berühmten Gala-Vorstellungen statt, bei denen Damen

und Herren an Eleganz der äußeren Erscheinung das Vogenpublicum der Pariser großen Oper erreichte. Und doch hat Nizza, die Stadt der Blumen und der verzuckerten Früchte, schon sein theatrales Ereigniß. Ein Journalist — in Nizza erscheinen während der Saison etwa vierzig Zeitungen, es fehlt also nicht an Journalisten — entdeckt in einem Winkeltheater am Hafen einen Stern der Tragödie. Grifoni heißt dieser weibliche Stern. Der Entdecker wußte maßgebende Leute für die nun 24 Jahre alte Künstlerin zu interessiren, man arrangirte, um sie der ihrer unwürdigen Umgebung zu entreißen, im Theatre-Francois eine Vorstellung zu ihren Gunsten, und außer einer bedeutenden Summe ergab sich ein voller Triumph. Die Grifoni declamirte Einiges in italienischer Sprache, das Publicum ward elektrisirt und Alles stimmte darin überein, daß hier ein dramatisches Talent seltenster Art vorhanden sei, freilich ohne Schule, regellos sozusagen wild, ohne jede angelernte Rücksicht auf Herkommen und ästhetisches Geheiß. Victoria Sardou, der zur Erholung in Nizza verweilt, sagte, während er das Theater verließ: „C'est une Ristori avant la lettre.“ Schade, daß die hübsche Charakteristik der uralpamigen Künstlerin in der Uebersetzung nur verlieren würde! Europa wird von der Grifoni noch hören.

— (Ein alter Freund) besucht Gambetta und wird von ihm zum Frühstück zurückgehalten. Die übrigen Geladenen sind sämmtlich Officiere und Würdenträger. Als man zu Tisch geht, sagt der Kammerpräsident zu seinem Freunde: „Sich Dich neben mich!“ indem er auf den Paß zu seiner Rechten zeigt. Der Freund zögert ein wenig, dann legt er sich und schlüßert Gambetta ins Ohr: „Ich weiß, weshalb Du mich neben Dich, auf den Ehrenplatz, gesetzt hast. Die Anderen sollen nicht hören, daß ich Dich duze!“ — (Entdeckung einer Katakombe in Rom.) Die Aurora bringt darüber folgende Mittheilung. Circa 200 Schritte von San Pancrazio (Zaniculus) entdeckte der Domherr Spirito Le Couet eine Katakombe von großer Ausdehnung mit circa 12 Kapellen, deren Wände fast durchweg mit Fresken bedeckt sind. Der alte Eingang ist noch ganz mit Erde verschüttet. Die Katakombe läuft unter der Via Aurelia hin nach der Villa Dorcia Pamphily, ein langer Gang erstreckt sich in der Richtung von San Pancrazio; derselbe scheint jedoch nichts mit den gleichnamigen Katakomben, welche unweit davon entfernt sind, gemein zu haben. Dagegen dürften sie wohl eine Abzweigung der Katakomben des h. Julius (Papist) sein. Weitere Forschungen sind im Gange.

— (Eine Veröhnungsscene in Petersburg.) Der Czars ist bekanntlich am 3. d. glückl. von Wladia in Petersburg eingetroffen. Der Czars kam um 10 Uhr Morgens in seiner Residenz an, eine halbe Stunde zuvor war der Train mit seiner Suite in den Bahnhof eingezogen. Kaiser Alexander setzte sich in die bereit gehaltenen Equipage, rechts neben ihm nahm der Großfürst-Thronfolger Platz und das Geschwätz der Kaiserin Kathedrale zu. Es war Feiertag und das Zinsee und auch die Außenhallen der ungeheuren Kathedrale waren mit einer nach Tausenden zählenden Volksmenge überfüllt. Der Czars und hinter ihm der Großfürst-Thronfolger betraten die Kirche und schritten bis zum Altar, wo sie vor dem Heiligthum der Kaiserin Mutter-Gottes beteten. So weit wich die Cerimonie durch nichts ab von den jeither bei dazartigen Veranlassungen üblichen Formalitäten, aber nun ereignete sich etwas, worauf wohl Niemand unter der zahlreich anwesenden Menge gefaßt war. Der kaiserliche Vater und der Großfürst-Thronfolger wandten sich hierauf gegen das Publicum, küßten sich und verbeugten sich vor der Menge. Darauf verließen sie die Kathedrale. Diese öffentliche Veröhnungsscene machte auf die Anwesenden den tiefsten Eindruck.

— (Raffinirteste Grausamkeit.) Eines der entgegen- erregendsten Weiber, von denen die Weltgeschichte uns Kunde gibt, war Olga, die Gemahlin von Ruß's Sohn Igor, welche nach dem Tode ihres Mannes, als Vormünderin ihres Sohnes über das russische Reich herrschte (944 bis 965). Eine Bäuerin von Geburt, besaß sie doch maßlosen Hochmuth und ihre vor keiner Schandthat zurückbelebende Grausamkeit kannte keine Grenzen. Als sie Wittve geworden war, ließ der Fürst eines benachbarten kleinen Landes um ihre Hand werben, was ihren Stolz zu verletzte, daß sie die ungeschuldenen Geliebten lebendig vergraben ließ. Aber nicht genug damit! Unter dem Vorgeben, daß sie persönlich der Peinlich nicht abgeneigt wäre, ihr Volk sie aber nicht ziehen lassen wolle, lockte sie andere Gesandte des erwähnten Fürsten nach ihrer Residenz Kiev und diese Unglücklichen wurden auf ihr Geheiß im Bade erstickt. Zum Schluß fiel sie noch mit einem Kriegsheer in jenes Fürsten Land ein und da es ihr nicht schnell genug gelingen wollte, dessen stark besetzte Hauptstadt einzunehmen, zerstörte sie dieselbe durch eine wahrhaft satanisch böswärtige List. Sie ließ sich nämlich als Preis für ihren Abzug von jedem Hause der Stadt den von den Belagerten mit Freuden bewilligten Tribut von drei Tauben und drei Sperlingen geben, und diese Vögel ließ Olga nun mit brennenden Schwefelsäben an den Füßen in die dem Verderben geweihte Stadt zurückfliegen und dieselbe so in Brand stecken.

— (Die erste Stahlbrücke der Welt.) Nach dem „Scientific American“ ist die im vorigen Jahre dem Betrieb übergebene, mit den Zugängen etwa 3580 Fuß (gleich 1067 Meter) lange Brücke der Chicago-Alton Bahn über den Missouri bei Glasgow, Monaco, ausschließlich aus Stahl angefertigt und die erste derartige Brücke der Welt. — (Tage für verlorne — Frauengefühle.) Die „Wr. Med. Pr.“ meldet: Dem Dr. William Carjon in Cincinnati wäre seine auf die Ursache und den Sitz der Krankheit eines von ihm behandelten Mannes bezügliche Wißbegierde bald sehr theuer zu stehen gekommen. Getrieben von dem Wunsche, sich über den ihm sehr räthselhaften Krankheitsverlauf Aufklärung zu verschaffen, nahm er die Section des Verstorbenen vor, ohne dessen Witwe um Erlaubniß gefragt zu haben, Dieser machte ihm nun den Proceß und verlangte einen Schadenersatz von 25,000 Francs für die empfindliche Verletzung ihrer Gefühle. Der Gerichtshof entschied jedoch in dem Sinne, daß diese Gefühlsverletzung, wenn sie einmal stattgefunden habe, auf keinerlei Weise wieder gut gemacht werden könne, am allerwenigsten aber durch 25,000 Francs, und sprach den wißbegierigen Doctor frei.

— (Eine Riesenspeculation in Schweinefleisch.) Den „Times“ wird aus Philadelphia vom 5. v. M. geschrieben: „Zwischen der Aufregung, welche die Wahlen hervorriefen, hat sich eine der größten und erfolgreichsten Speculationen abgemacht, deren Einfluß sich in allen Theilen der Welt geltend machte. Es ist der sogenannte Armour Pork Corner.“ Im Juli 1879 begann die Firma „Armour and Comp.“ in Chicago, nachdem eines ihrer Mitglieder aus Europa, über die dortige Lage des Marktes orientirt, zurückgekehrt war, Schweinefleisch aufzukaufen. Der Preis stieg im December auf 14 Dollars per Barrel und die Firma konnte damals einen Nutzen von beiläufig 2 Millionen Dollars realisiren. Nicht zufrieden damit, setzte sie ihre Käufe fort. Der Preis fiel indeß von 14 auf 19 1/2 Dollars, wodurch nicht allein der ganze frühere Nutzen, sondern noch eine weitere Million abfordern wurde. Das schnelle Armour und Comp. nicht ab, und im April d. J. kauften sie bis zu 350,000 Barrels seit und 1,250,000 Barrels in Option zu Preisen von 10 bis 10 1/2 Dollars. Während der letzten drei Monate verlaufen sie nach und nach den ganzen Posten aus und erzielten dafür 16 bis 18 1/2 Dollars, so daß die Firma in dieser Transaction schließlich einen Gewinn von über 6 Millionen Dollars realisirte.“

— (Ein neuer Wein.) Mr. Vécart, der im Auftrage des französischen Ministeriums das Pflanzenreich des Nigertales in Afrika durchforscht hat, gibt über seine Entdeckung einer dort heimischen Webe jetzt ausführliche Mittheilungen. Am 1. Mai d. J. reiste er mit seinem Gehilfen Durand von Medina ab, um nach Segon zu gelangen und versuchte dies zuerst über Koumpakary; als sie jedoch dort von dem Aufstande der Bambarras und durch Dr. Bapoi, dem es zu entkommen gelungen war, von dem unglücklichen Ausgang der Gallien'schen Expedition erfahren, kehrten sie um und zogen sich nach Kordian, in die Nähe der französischen Posten und unter dem Schutz des Königs Drango zurück, während der Regenzzeit die Flora der Hüler des Balop und des Haffing zu studiren. Es fiel ihnen auf, wie sehr sich nach dem ersten Ansehen das Aussehen der Webe geändert hatte; zuerst Altes lott und vertrocknet und nun überall grüne Auen und reges Wachstum aller Arten von Pflanzen. In einem Walde zwischen dem 12. und 13. Grad nördlicher Breite fiel dem Berichterstatter zuerst die neue Webe auf; er wollte jedoch trotz der vollkommen ähnelnden Blüthe die Nachricht nicht verbreiten, ehe er durch Kouen der Frucht die absolute Sicherheit erlangt hatte, daß kein Fictum möglich und er wirklich eine neue, sich jährlich erneuernde Webe entdeckt habe. Er wartete deshalb die Reifezeit ab und versicherte nach täglichem Genuß derselben, daß die Trauben ganz genau denselben Geschmack und ferer alle chemischen Eigenschaften der jüdischen Weintraube besitzen. Herr Vécart, der im Auftrage der Regierung schon Algier, Senegambien, Neucaledonien und Cochinchina bereist, ist überzeugt, daß die neue Webe in ganz Europa und bis nach Sibirien fortzukommen könne und daß in zwei Jahren schon mindestens eben so viele Subarenen gepflanzt würden als andere. Die Webe brauche nur drei Monate Sommer und werde wohl am Besten auf ähnliche Art wie der Poppen gepflanzt werden; eigen- thümlich ist, wie sofort nach dem Herbst bei eintretender Kälte die Zweige und Blätter sich loslösen und schließlich auf der Oberfläche nichts mehr sichtbar bleibt. Die mitgebrachten Blätter zc. sind unserer Rebenblättern zc. ganz ähnlich, nur größer. Der Reisende hofft, daß das Ministerium die von ihm mitgebrachten 50,000 Samenformen nur an solche Stellen abgeben werde, die genaue Beobachtungen über deren Gedeihen erwarten lassen. Vécart ist überzeugt, daß diese neue Pflanze nicht von der Reblaus zu fürchten haben wird. Außer dem Samen haben die Reisenden noch 16 Ballen Wurzelreiser gesammelt und dieselben auf Seil verladen, aber leider extrahiren diese mitkommt ihrer kostbaren Ladung in einem durch die Ueberfrierung geschwellten See.

— (Ein neuer Steru.) Aus Nizza wird der „Frankfurter Ztg.“ geschrieben: Noch hat die eigentliche Theater-Saison nicht begonnen, noch finden nicht die berühmten Gala-Vorstellungen statt, bei denen Damen

Arlejtes hirtetmény.

A nagyszabon m. kir. országos t6bolyda sz6- m6ra szallit6nd6 gy6gyszer sz6ks6glet az int6zeti gondnok irod6j6ban f. 6vi decembar h6 21-6n, d. e. 10 6rakor, tart6nd6 6rlejtes 6t6jan biztosit6t6ni fog. — Felt6telek k6vetkez6k: 1. A szallit6nd6 gy6gyszerek egys6ges 6r6nak alapj6ul a haszn6latban l6v6, fels6bb helyen meger6sített 6rjegyz6k sz6lg6l. 2. Az 6relenged6s sz6z6l6kokban t6rt6n6k sz6mmal 6s bet6vel kiirva. 3. A gy6gyszer-szallit6s h6rom, esetleg hat egysz6m6t6n k6vetkez6 6vre adatik a v6llalkoz6nak; ugyan az6rt felhivat6nak a v6llalkoz6i 6haj6k, 6j6n- l6t6kban hat6rozottan kitenni, hogy h6rom 6vi sz6llit6s6n h6ny 6vi sz6z6l6k engedm6nyt 6s hat 6vi sz6llit6s6n h6ny 6vi sz6z6l6k engedm6nyt 6j6n- l6nak fel. 4. A 6j6nlattev6k tartoz6nak szab6lysz6rten b6lyegzett, z6rt 6j6nlatukhoz 6lven forint b6natp6nzt csatolni, 6s 6j6nlatukban f6lre6rthet6en 6 kijelent6ni, hogy ezen 6rlejtes6i felt6teleket ismerik 6s azoknak magukat al6 vetik. 5. V6llalkoz6 tartozik biztosit6k fej6ben az int6zet p6nzt6r6ba 150, sz6z6tven frntyi 6sszeget k6sz- p6nzb6n, vagy takar6k p6nzt6ri b6t6ti k6nyvecsk6ben, vagy a t6zsd6i 6r6folyam szerint sz6m6t6nd6 6llam- papirokban, valamint az 1879. decembar 8-6n, 50,045. sz. a. kelt m. kir. bel6gym6nisteri k6rrendeletben r6szl6tezett 6rt6kben letenni. 6. V6llalkoz6 tartozik a m. kir. országos t6- bolyda sz6m6ra sz6ks6gelt gy6gyszereket az orvosi v6ny v6tel6vel halad6k n6lk6l 6s a v6nyen el6irt 6rt6k m6don kisz6lg6ltat6ni. 7. A kisz6lg6lt6tt gy6gyszerek 6r6nak az elengedett sz6z6l6k lev6n6sa ut6n val6 kifizet6se negyed6venk6nt, a nagym6lt6s6g m. kir. bel6gym6- nisterium 6t6l megvizsg6lt v6nyek le6rkez6se ut6n t6rt6nik. Nagy-Szeben, 1880-ik 6vi decembar h6 9-6n. M. k. országos t6bolyda igazgat6s6ga.

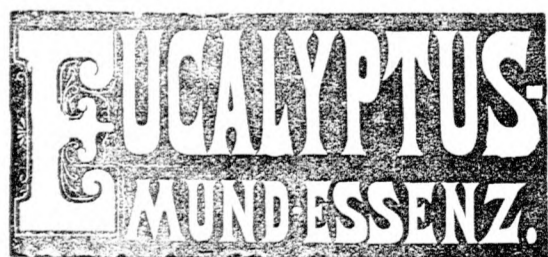
Aus dem Amtsblatte.

Rechtliche.

Am 18. Decembar (auch unter dem Sch6tungswerte) Re- genschaften des Juon Gyula in Kere6k. (Dics6-Szent-M6r- t6n6r Beir6tsgericht.) — Am 20. Decembar (auch unter dem Sch6tungswerte) Re- genschaften des J6si G6v6rill6 und des Alim Albu in Becs6r, am 21. Decembar (auch unter dem Sch6tungswerte) jene des Juon S6k6 in Esz6k, — am 22. Decembar (auch unter dem Sch6tungswerte) jene der Maria S6k6 in Esz6k. (M6bi6sger Beir6tsgericht.) — Am 22. Decembar (auch unter dem Sch6tungswerte) Re- genschaften der K6s6l6a Sz6j6r in Sz6k6s. (Szent-Szent-G6b6rger Beir6tsgericht.) — Am 22. Decembar (auch unter dem Sch6tungswerte) jene des J6si G6v6rill6 in Dref6s, — am 23. Decembar jene des Ludwig Bart6s in K6s6s. (K6s6s-B6l6rd6lter Beir6tsgericht.) — Am 23. Decembar (auch unter dem Sch6tungswerte) Re- genschaften des J6si G6v6rill6 in Dros6. (Dortiges Beir6tsgericht.) — Am 23. Decembar (auch unter dem Sch6tungswerte) Re- genschaften des J6si G6v6rill6 in Dros6. (Dortiges Beir6tsgericht.) — Am 24. Decembar (auch unter dem Sch6tungswerte) Re- genschaften des J6si G6v6rill6 in Dros6. (Dortiges Beir6tsgericht.) — Am 24. Decembar (auch unter dem Sch6tungswerte) Re- genschaften des J6si G6v6rill6 in Dros6. (Dortiges Beir6tsgericht.) — Am 24. Decembar (auch unter dem Sch6tungswerte) Re- genschaften des J6si G6v6rill6 in Dros6. (Dortiges Beir6tsgericht.)

Wein-Verkauf.

Im Keller Sr. Excellenz des 6m. k6th. Bisch6f6 von Siebenb6rgen befinden sich heil6ufig f6nfund- zwanzig Tausend Eichen, Eimer Eisch- und Dessert-Weine aus verschiedenen Jahrg6ngen zu verkaufen, im D6tail oder in gr66erer Quantit6t. Zu erf6hren bei der bisch6flichen Herrsch6fts-Ver- waltung in Karlsburg. [864] 2-6



(K. k. Priv.-Marken-Schutz. Paris, 1880. Pr6mi6rt.) Desinficir6nd-antiseptisches Conservirungs- und Pr6servativ- mittel zur hygienischen Pflege des Mundes und Schutzmittel gegen miasmatische Infection von Dr. C. M. FABER. Die Eucalyptus-Mund-Essenz tilgt jeden 6blen Geruch aus dem Munde augenblick- lich und nachhaltig; ist ein sicheres Mittel gegen Zahnweh von cari6sen Z6hnen; assanirt die Luft in Krankenzimmern gr6ndlich, erf6llt die R6ume mit belebenden Duft. Die kais. russische Regierung hat die Euca- lyptus-Mund-Essenz in den 6ffentlichen Heilanstalten als Desinfectionsmittel der Krankenzimmer und als Heilmittel in parasit6ren Affectionen des Mundes und der Rachenh6hle eingef6hrt. — Preis eines Flacons fl. 1.20. Vorr6thig in allen renomm6irten Apotheken und Par- fumerien der 6sterr.-ungar. Monarchie und des Auslandes. Haupt-Depot bei Felix Griensteidl, Wien, I., Sonnenfelsgasse 7. Bei allen unseren Depositen ist auch Dr. C. M. Faber's 6lberh6mte, schon im Jahre 1862 zu London mit der grossen Preismedaille ausgezeichnete k. k. priv. Puritas- Mundseife zur hygienischen Pflege des Mundes und Conser- virung der Z6hne stets vorr6thig. In Hermannstadt zu haben bei F. Thall- mayer und bei J. F. Schneider. [703] 6-16

40 Theissthal-Lose mit j6hrlich drei Ziehungen. Haupt-Dresser fl. 100.000 Steuer- und Stempelfrei. N6chste Ziehung schon am 15. Januar 1881. Eignen sich als beste und solideste Kapitals- anlage. Dieselben sind genau zum jeweiligen Tagescourse erh6ttlich bei J. FUCHS, k. ung. Hofwechsler, Budapest, Franz Deakgasse. 4-6 (834)

NEUSTEIN'S VERZUCKERTE BLUTREINIGUNGS-PILLEN DER HEILELISABETH. Allen 6hnlichen Pr6paraten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen sch6dlichen Substanzen; mit gr66tem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibs- organe, Wechselj6her, Krankheiten der Brustorgane, Hautkrankheiten, Augenkrankheiten, Krankheiten des Gehirns und des Mundes, Kinder- krankheiten, Frauenkrankheiten; sind leicht abf6hrend, blutreinigend; kein Heilmittel ist g6nstiger und d6arf w6hlig unsch6dlicher, um zu bek6mpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der ver- zuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenb6s Zeugni6 des k6nigl. Hofrathes Professor Pitka ausgezeichnet.

Allen 6hnlichen Pr6paraten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen sch6dlichen Substanzen; mit gr66tem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibs- organe, Wechselj6her, Krankheiten der Brustorgane, Hautkrankheiten, Augenkrankheiten, Krankheiten des Gehirns und des Mundes, Kinder- krankheiten, Frauenkrankheiten; sind leicht abf6hrend, blutreinigend; kein Heilmittel ist g6nstiger und d6arf w6hlig unsch6dlicher, um zu bek6mpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der ver- zuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenb6s Zeugni6 des k6nigl. Hofrathes Professor Pitka ausgezeichnet.

Verstopfungen zu bek6mpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der ver- zuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenb6s Zeugni6 des k6nigl. Hofrathes Professor Pitka ausgezeichnet. Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 fr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enth6lt, kostet nur 1 fl. 8. W. Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „Zum heiligen Leopold“ nicht steht, ist ein F6lschicaf, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird. Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu sch6dliches Pr6parat erhalte. Man verlange ausdr6cklich Neustein's Elisabeth-Pillen; diese sind auf dem Umschlag und der Ge- brauchs-Anweisung mit nebenstehen- der Unterschrift versehen. Haupt-Dep6t in Wien: Apotheke „Zum heiligen Leopold“ des Phil. Neustein, Stadt, G66e der Pflanzen- und Eipelgasse, und in allen renomm6irten Apotheken Wiens und der Provinzen. [781] 4-12

Brav sein Kinder! das Christkindel kommt. Spielwaaren-Ausverkauf nur bis 20. December. Sensation! Gruppe f6r Knaben! Nur fl. 1.90. Gruppe f6r M6dchen! Nur fl. 1.90. Gruppe f6r Herren! Nur fl. 2.50. Gruppe f6r Damen! Nur fl. 3.50. Einzelne Kleinigkeiten. Zum Schlu6e offerire ich noch folgende Kleinigkeiten: 100 englische N6hnadeln 9 fr., 1 Paar Seiden-Socken f6r Herren 8 fr., 1 Sch6l mit 50 St6ck N6hnadeln 3 fr., ein feines Seiden-Z6ckchen 8 fr., 1 Seid6 Krage und 1 Seid6 Band 20 fr., 1 Seid6 Pariser Aufschl6gk6rten 50 fr., 1 Seid6 M6rchen- um- steife sammt We6r 65 fr., 1 Paar edle 6hnenf66er-Socken 1 fl., 1 edles Seiden-Damast-Z6ckchen mit Blumen 75 fr., 1 Seiden-Dar-6h-Serviette 10 fr., 1 edle silberne Uhrkette mit Garanti6schein fl. 1.50, 1 gegen gebende Z6ckchen- uhr, feinst verarbeit, mit j6hrlichem Garanti6schein fl. 2.50, 1 genau regulirte Pocket-Uhr mit Garanti6schein und Z6ckchen 95 fr., 1 franz6sische Wecker fl. 1.50, 1 complete Tisch-Garnitur, bestehend aus 6 Speis6-6ffeln, 6 Kaffe6-6ffeln, 6 Messern, 6 Gabeln (Britannia-Silber), 2 fl. Zu beziehen gegen Nachnahme aus dem Ersten Wiener Consum-Gesch6ft, „M6ller“, Wien, II., Kaiser Josefstra6e 32. Bei Bestellungen bis 8 fl. erh6lt J6bermann ein 666 der Wiener Central-Bank, womit man 1000 Dukaten und 7200 Reichs- thaler gem6nner kann. [823] 3-8

N6hmaschinen, System Singer und Wheeler & Wilson. Gefertigter erlaubt sich, dem verehrten Publicum sein durch pers6nliche Wahl reichlich fortirtes Lager in Galanterie-, Tapiss6rie-, Kinder- spielerei- und Korbwaaren zum Einkauf von Fest-Geschenken unter Zusicherung billigster Preise zu empfehlen. Hochachtungsvoll J. S. Winkler, Seltnergasse 12. 3-6 [852]

I. MASTVIEH-AUSSTELLUNG in WIEN am 8., 9. und 10. April 1881 in den neuerbauten Rinderhallen des Wiener Schlachtvieh-Marktes in St. Marx. Zur Vertheilung kommen Geldpreise, Medaillen und Ehrenpreise im Gesamtwerte von circa fl. 10.000. Programme und Declarationen sind bei s6mmtlichen Landwirthschafts-Gesellschaften und bei dem unterzeichneten Comit6 zu haben. Schlusstermin f6r die Anmeldung 1. M6rz 1881. Das Comit6 f6r die I. Mastvieh-Ausstellung in Wien, I., Herrngasse 13. 2-3 [819]

Singerstrasse 15 zum gold. Reichsapfel. J. PSERHOFER'S Apotheke in Wien. Blutreinigungs-Pillen, vormalig Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderb6rtige Wirkung bewiesen h6tten. In den hartn6ckigsten F6llen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen un6blige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. (Eine Schachtel mit 15 Pillen 21 fr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 fr., per Post 1 fl. 10 fr. Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.) Verlangung gegen Nachnahme oder Postanweisung. Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Constatanten dieser Pillen f6r ihre wieder- erlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter. Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder. Geehrter Herr Pserhofer! Die 3/4 Rollen Ihrer guten heilsamen Pillen haben das J6hen in meinem ersten Schreiben bekanntgegebene Leiden nicht nur gebessert, sondern g6nzlich geh6rt. Meine Frau, die seit vielen Jahren unter dem J6hen verlorne und ganz abgemagert war, ist durch Ihre vortrefflichen Pillen gesund, wieder lebenskr6ftig und guten Muthes geworden. Ich danke Ihnen im Namen meiner ganzen Familie, und w6nsche Ihnen vom ganzen Herzen etc. etc. f6r die k6nigliche 10 fl. bitte mir wieder Pillen zu senden, damit ich auch anderen Leidenden helfen k6nne. Galatz, am 25. Februar 1879. Rudolf Weidner. Ihr Wohlgeborn! Ich war so gl6cklich, zus6tzlich zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu gelangen, welche bei mir Wunder gewirkt haben. Ich hatte jahrelang an Kopfschmerz und Schwindel gelitten, eine Freundin hat mir 10 St6ck Ihrer ausgezeichneten Pillen 6berlassen, und diese 10 Pillen haben mich so vollkommen wieder hergestellt, dass es ein Wunder ist. Mit Dank bitte mir wieder eine Rolle zu senden. Grosz-B6sam, den 3. December 1878. Malvine Szabo. Ihr Wohlgeborn! Ich finde keine passenden Worte, um Ihnen f6r die vorz6glich an Wirkung der „Blutrei- nigungs-Pillen“ meinen tiefgef6hltsten Dank auszusprechen, auch werde ich die Krankheiten, von denen ich durch l6ngere Zeit gepl6gt wurde, nicht aufz6hren; genug, nach Verbrauch einer Schachtel waren alle Krankheitserscheinungen verschwun- den und ich bin wieder ganz wohl. Ueber Ansuchen anderer Leidenden sehe ich mich veranlasst, abermals um drei Rollen zu bitten. Mit aller Hochachtung Alt-B6ab, 11. September 1878. J. Wagner. St6tz, den 2. Juni 1874. Hochgehrter Herr Pserhofer! Schriftlich mag ich und so viele Andere, denen Ihre „Blutreinigungs-Pillen“ wider zur Genesung verholfen haben, den gr66sten und w6r- msten Dank aussprechen. In sehr vielen Krankheiten haben Ihre Pillen die wunderb6rtige Heilkraft bewiesen, wo alle anderen Mittel vergebens waren. Bei Bluthuss der Frauen, bei unregelm66iger Menstruation, S6rnswang, W6rmen, Magenst6rke und Magenkrampf, Schwindel und vielen anderen Leiden haben sie gr6ndlich geholfen. Mit vollem Vertrauen ersuche ich nun, mir wieder 12 Rollen zu senden. Hochachtungsvoll Karl Kauder. Eseney, den 17. Mai 1874. Ihr Wohlgeborn! Nachdem Ihre „Blutreinigungs-Pillen“ meine Gattin, die durch langj6hriges chronisches Magen- leiden und Gicht-Rheumatismus gepl6gt war, nicht nur dem Leben wiedergegeben, sondern ihr sogar neue jugendliche Kraft verliehen haben, so kann ich den Bitten anderer, an 6hnlichen Krankheiten Leidenden nicht widerstehen, und er- suche um abermalige Zusendung von 2 Rollen dieser wun- derwirkenden Pillen gegen Nachnahme. Hochachtungsvoll Blasius Spisstek. empfohlen. Einen Tropfen auf die Stirne oder Schl6f- gerieben und das Kopfschmerz schwindet in wenigen Mi- nuten. In drei Gr66en 6 80 fr., fl. 1 und fl. 1.50. (Packung 10 fr.) Pulver gegen Fusschweiss. Dieses Pulver beseitigt den F66schweiss und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, conservirt die Besch6nung und ist erprobt unsch6dlich. Preis einer Schachtel 50 fr. P6te pectorale von Geor6g, seit vielen Jahren als eines der vorz6glichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Catarrhe, Brust- und Lungenleiden, Kechtl6pfbeschwerden allgemein anerkannt. Eine Schachtel 50 fr. Tannochinin-Pomade von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarmuchsmitteln von Aegyten anerkannt. Eine elegant ausgestattete gro6e Dose 2 fl. Universal-Pflaster von Prof. Steudell, bei Gie6- und St6chwunden, b6rtigen Geschw6ren aller Art, auch alten, periodisch aufsteigenden Geschw6ren an den F66en, hartn6ckigen Dr6hsengeschw6ren, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerringwurm, wunden und entz6ndeten Br6sten, erforsenen Gliedern, Gichtfl66en und 6hnlichen Leiden vielfach bew6hrt. Ein Ziegel 50 fr. Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Vullrich. Ein vorz6gliches Hausmittel gegen alle folgen- geft6rte Verdaunung, als: Kopfschmerz, Schwindel, Magen- krampf, Sodbrennen, H6morrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. Ein Packet 1 fl. Alle franz6sische Specialit6ten werden entweder auf Lager gehalten oder auf Verlangen prompt und billigst bezogen. [737] 5-12